

## Ein Prüfungsamt für Ersatzmittel.

6/X. 1916

Es gehört zu den beklagenswertesten Erscheinungen der Zeit, daß die minder und gar nicht bemittelten unter der Not am stärksten leiden. Sie werden unter anderem auch von den Erzeugern und Händlern mit sogenannten Ersatzstoffen am ärgsten ausgebeutet; der Wohlhabende kann sich noch lange die wirklichen Bedarfsgegenstände verschaffen, weil es für ihn doch nur eine Geldfrage ist, während der Arme zu Ersatzstoffen greifen muß, die schlecht und in jedem Sinne teuer sind. Kaum zeigt sich irgendwo ein Mangel oder eine Preissteigerung, so sind auch schon die Ersatzmittel da; so derzeit die Seifen-erläse. Es sind in der Mehrzahl der Fälle fette Erdarten, in der Regel Bolus alba (weiße Tonerde) die die Eigenschaft hat, die Haut zu reinigen. Während man weiße Tonerde in jedem Drogengeschäft das Kilogramm für 30 bis 40 Heller bekommt, werden für die Tonerde mit Phantasienamen Phantasiepreise gefordert und dazü der Reklame auch bezahlt.

Vor einigen Wochen teilte uns ein Freund aus einer größeren Provinzstadt folgendes mit: Er ist L. Z. Professor und beschäftigt sich mit chemischen Studien, die auch die Ersatzmittelindustrie zum Gegenstande haben. In dieser Eigenschaft verlangte er und erhielt ein Muster eines in der Ortszeitung angekündigten Seifenersatzes. Er hält es für gewöhnliche Schamotte. Gleichzeitig mit dem Muster erhielt er aber auch ein gedrucktes Rundschreiben, das in ebenso begeisterten wie tschechisch-deutschen Worten die Vorteile des Ersatzmittels anpreist, allerdings die Vorteile für den, der sich mit dem Verkaufe beschäftigt, und die Einladung, er möge sich damit beschäftigen. Der Preis für ihn sei 15 Heller für das Stück; der Verkaufspreis sei mit 23 Heller festgesetzt. (Er war mit 20 Heller vorgebracht, aber handschriftlich auf 23 erhöht; der Appetit war offenbar im Laufe der Zeit gestiegen.) Das Muster zeigte alle Eigenschaften der Ersatzerden; es reinigt oberflächlich, beschmutzt ein wenig die Wäsche und zerbröckelt nach einigem Gebrauch in kleine Stücke, die natürlich unbenutzbar sind, wodurch es sich erheblich verteuert. Man erreicht, wie gesagt, genau dasselbe, nur ganz erheblich billiger, wenn man in einem Drogengeschäft weiße Tonerde in Stück- oder Pulverform kauft, was übrigens hiemit empfohlen sei.

Das unserem Freunde, dem Gymnasialprofessor, zum Wiederverkaufe angebotene Ersatzmittel taucht nun auch im Anzeigenteil der Wiener Blätter auf, wo Käufer und Wiederverkäufer gesucht werden. Es heißt „Brizol“ und ist das Erzeugnis einer Aktiengesellschaft. Was wir oben über seine Eigenschaften im Vergleiche zur weißen Tonerde (Bolus alba) sagten, überhebt uns der Notwendigkeit, vor diesem Seifenersatz besonders zu warnen; er ist nicht schlechter und nicht teurer als die meisten anderen, aber auch nicht besser und ebenso teuer. Wohl aber regt diese Wahrnehmung bei uns den Gedanken an, daß die Regierung zum Schutze der Unbemittelten, auf die derartige Ersatzmittel in erster Linie berechnet sind, ein Amt errichten möge, dessen Aufgabe es wäre, den Wert und die Angemessenheit der Preise von Ersatzmitteln für unentbehrliche Lebensmittel zu prüfen und die Erlaubnis zu Verkauf und öffentlicher Anpreisung erst dann zu geben, wenn die Prüfung in beiden Richtungen befriedigend ausgefallen ist. Es ist nicht zulässig, daß die Not der Zeit von gewissenlosen Unternehmern zur Bereicherung ausgenützt werde, und die Regierung hat, wie wir meinen, geradezu die Pflicht, die so schwer getroffenen unbemittelten Klassen vor Ausbeutung zu schützen, wenn es so verhältnismäßig leicht wie in diesem Falle geschehen kann. Es brauchte ja nur der Verkauf durch Wiederverkäufer und die Veröffentlichung von Anzeigen in den Zeitungen von einem Zeugnisse der Amtsstelle abhängig erklärt werden. Nebenbei gesagt, scheint es uns, daß die hiermit vorgeschlagene Amtsstelle in der k. k. Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel schon vorhanden wäre; sie brauchte nur entsprechend erweitert zu werden, damit sie außer den unmittelbaren Nahrungsmitteln alles umfasse, was zum täglichen Leben notwendig ist. Viel Schaden könnte durch diese Stelle verhütet und viel Gutes gestiftet werden. Entschliesst sich die Regierung, wie wir hoffen, sie zu errichten, so geschehe es aber bald, und es sei ihren Verordnungen rückwirkende Kraft verliehen, damit sie imstande sei, die Ausbeutung durch schon eingeführte Ersatzmittel einzustellen.